

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 25,— RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.)

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,27 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,17 RM. Die ganze Seite wird mit 255,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,7 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 D ö n h o f f 2425, 2426, 2427

Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 45, Jahrgang 54 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 8. November 1930

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Über Lagerbücher und Lagergliederung

Von Otto Schönrock

Die Notwendigkeit einer guten und zweckmäßigen Aufzeichnung des Warenlagers wird wohl allgemein anerkannt. Sie schafft eine genaue Kontrolle des Warenbestandes, unterrichtet über Ein- und Ausgänge von Waren, zeigt die Umsatzzschnelligkeit bestimmter Warengruppen und vieles mehr. Sie ist für jedes kaufmännisch betriebene Geschäft unentbehrlich und wird schließlich auch von der Steuerbehörde von den zur Buchführung verpflichteten Geschäften verlangt.

Die Aufzeichnung des Warenlagers kann im gebundenen Buch, im Ringbuch mit auswechselbaren Blättern und in Form einer Kartothek vorgenommen werden.

Die Aufzeichnung des Warenlagers im gebundenen Buche ist die älteste Art der Lagerführung und heute in kleineren Geschäften noch die gebräuchlichste. Das Buch bekommt je nach der Größe der verschiedenen Warengruppen Unterteilungen, und die Waren werden in die für sie bestimmten Abschnitte eingetragen. Diese Art der Lagerbuchführung hat den großen Nachteil, daß das Buch eines Tages vollgeschrieben ist und durch ein neues ersetzt werden muß. Die Neueinrichtung eines Lagerbuches ist mit erheblicher Arbeit verknüpft, da die noch vorhandenen Waren in das neue Buch mit übertragen werden müssen. Ich selbst habe diese Bücher noch bis zum Jahre 1924 im Gebrauch gehabt und habe oft tagelang daran gesessen, bis das neue Buch wieder eingerichtet war.

In neuerer Zeit ist das Ringbuch sehr in Aufnahme gekommen. Da die Blätter des Buches auswechselbar sind, so hat es dem gebundenen Buche gegenüber den großen Vorteil, daß es nicht so schnell veraltet. Das Ringbuch kann, genau wie das gebundene Buch, in die notwendigen Abschnitte eingeteilt werden, um die Ware gegliedert nach Gruppen einzutragen. Das Buch ist in der Anschaffung nicht teuer; es kostet im Din A 4-Format — dieses Format wäre als Lagerbuch zu empfehlen — je nach Einband 13 bis 20 RM und reicht für lange Zeit. Ein Nachteil haftet aber auch diesem Buche als Lagerbuch an. Es fehlt ihm die klare Übersicht, da es eben eine Buchform hat und in ihm geblättert werden muß. Man

wird auch an einem Ringbuch als Lagerbuch auf die Dauer keine Befriedigung finden.

Die Weiterentwicklung der Lagerbuchhaltungs-Systeme brachte die Lose-Karten- sowie die Steilkarteien. Diese hatten ungefähr die gleichen Vorteile wie das Lose-Blatt-System. Die Nachteile sind hier aber die, daß die Übersicht fehlt und ein Verschwinden oder Entfernen von Karten aus dem Karteikasten nicht bemerkt wird. Das Auffinden der einzelnen Karten verursacht einige Mühe, und bei falschem Abstellen der benutzten Karten ergibt sich eine längere Sucherei. Man kann im übrigen sagen, daß diese Steilkartei „blind“ ist, weil man genötigt ist, jede einzelne Karte herauszunehmen, um sich die Erkenntnisse zu verschaffen, die man benötigt.

Da bildet das neueste System zur Unterbringung kaufmännischer Aufzeichnungen eine hervorragende Neuheit: die Sichtkartei. Hier sind die Karten horizontal so untergebracht, daß mit einem Blick etwa 60 Konten zu übersehen sind. Es gibt verschiedene Abarten von Sichtkarteien. Als praktische Karteien seien erwähnt die Systeme Standard, Acme, Sichtothek und Kardex. Ich selbst benutze seit etwa fünf Jahren das Kardex-System, mit dem ich sehr gute Erfahrungen gemacht habe. Bei der Kardex-Kartothek sind die Karten in Taschen mit beweglichen Haltern untergebracht, die ein leichtes Auswechseln und Hinzufügen von Karten ermöglichen und außerdem den Vorzug haben, daß die Rückseite der Taschen als Ergänzungskarte für die untere Karte, etwa für Einkaufsvermerke, Lieferantenverzeichnisse usw., ausgenutzt werden kann.

Die kleinste Ausführung von Kardex für eine Konten- oder Kartenzahl von 50 bis etwa 110 ist die Buchform, die sowohl aus Stahlblech als auch in Keratolleder geliefert wird. Ein solches Buch habe ich in Benutzung, und ich bin mit ihm außerordentlich zufrieden.

Für eine größere Kartenzahl werden Kardex-Apparate aus Stahlblech geliefert, die einzelne Schubladen oder Züge enthalten und durch einen Zentralverschluß mittels einer Umdrehung zu verschließen sind und ausreichenden Schutz gegen Feuer und Wasser bieten.